

Wirkungsvolle Göttergeschichten

Literatur und Mythos – unter diesem Motto starten am Donnerstag die Badenweiler Literaturtage im dortigen Kurhaus

Von Dorothee Philipp

BADENWEILER. Um „Literatur und Mythos“ drehen sich die nächsten Literaturtage in Badenweiler vom 18. bis 21. Oktober. Die Geschichten aus der Antike mit ihrer Strahlkraft bis in unsere Zeit hinein, die Göttergeschichten der verschiedenen Religionen, die spirituelle Seite dieser Überlieferungen, die auch das Menschliche in vielen Facetten spiegelt, sind auch heute noch präsent und werden als Stoff in den verschiedensten Formen adaptiert. Die Literatur ist dabei sicher die wirkungsvollste.

Das alles sei Grund genug, das Thema „Mythos“ als Motto über die Literaturtage zu stellen, erklärt Rüdiger Safranski, der künstlerische Leiter dieses Projekts im Gespräch mit der BZ. Mythen hätten mit ihrer Überlieferung durch die Jahrhunderte auch die Tendenz zum „Wuchern“ in neuen Varianten, sie lebten immer weiter mit jenen, die sie erzählen. Zusammen mit seiner Frau Gisela Nicklaus-Safranski überlege er die Themen für die seit 2012 stattfindenden Literaturtage, die ein großes Publikum aus einem Einzugsgebiet von Berlin bis Bern in den kleinen Kurort Badenweiler bringen. In einem Gespräch in kleiner Runde beim Tee zusammen mit Christoph Ransmayr sei das Thema „Mythos“ aufgekommen, wobei Ransmayr sofort vorgeschlagen habe: „Da komme ich auch“, berichtet Gisela Nicklaus-Safranski. „Und den Raoul Schrott laden wir auch ein“, habe Ransmayr gemeint, der habe zu dem Thema sicher auch was zu sagen. „Hat man ein gutes Thema, dann fallen einem gleich auch die passenden Autoren ein“, findet Gisela Nicklaus-Safranski, die selbst als Presseleiterin in großen renommierten Verlagen gearbeitet hat. Das Prestige der Badenweiler Literaturtage Sorge auch dafür, dass man noch nie eine Absage bekommen habe, sagt sie. Zur Attraktivität der Literaturtage trägt auch der Usus bei, dass Rüdiger Safranski nach den jeweiligen Lesungen die Autoren in spannende Gespräche verwickelt, die immer neue Facetten von Literatur und Autor hervorbringen.

Autoren mit Bezügen zu Mythen

Raoul Schrott wird in diesem Jahr die Reihe eröffnen und das Thema kompetent vorstellen, nicht zuletzt auch deswegen, weil er als Nachdichter Homer, Hesiod



Gisela Nicklaus-Safranski und Rüdiger Safranski mit dem Programm der Literaturtage.

FOTO: DOROTHEE PHILIPP

und das Gilgamesch-Epos neu übersetzt hat. „Ein entfesselter und entfesselnder Erzähler“, schwärmt Safranski. Zu dieser Veranstaltung hat er auch den Hang-Spieler Tilo Wachter eingeladen. „Die Hang ist ein Instrument mit einem Klang, der von weit herkommt, wie der Mythos auch“, meint er dazu. Zu Gast in Badenweiler ist dieses Mal auch Patrick Roth, der Autor der „Christus-Trilogie“, die Bilder und Erfahrungsmuster aus der Bibel aufgreift und in andere zeitliche Kontexte transponiert. „Hier ist der Mythos noch heiß“, schwärmt Safranski.

Christoph Ransmayr wird seinen Roman „Die letzte Welt“ über die Reise des Ovid in die Verbannung ans Schwarze Meer vorstellen, dessen erstes Kapitel er im vergangenen Jahr vorgelesen hat. Ovid sei es gewesen, der mit seinem Hauptwerk „Metamorphosen“ die griechischen und römischen Göttersagen für die Nachwelt bewahrt hat, erinnert Safranski.

Engeladen hat Safranski dieses Mal auch die Literaturprofessorin und Autorin Barbara Vinken, die er als „streitbar“ schätzt und die mit ihrer Auseinandersetzung mit dem Buch „Die deutsche Mutter. Der lange Schatten eines Mythos“ bekannt wurde. Eine Neuentdeckung des Ehepaars Safranski ist die junge georgische Autorin und Theaterregisseurin Ni-

no Haratschwili, die mit ihrem jüngsten Roman „Die Katze und der General“ das Thema Schuld und Sühne in einem hochpolitischen Kontext aufgreift.

Mit 30 Jahren der jüngste Autor bei den diesjährigen Literaturtagen ist Simon Strauß, FAZ-Redakteur und Sohn des berühmten Botho Strauß. Sein neues Buch „Sieben Nächte“ hat eine kontroverse Diskussion angefacht: Kritiker werfen ihm einen „Flirt mit rechts“ vor, Befürworter sehen diese Vorwürfe als „lupenreinen Rufmord“. Für Safranski ist die existenzielle Botschaft des Buches die, dass man beim Erwachsenwerden nicht auch abgebrüht werden soll. Das Buch nutze den Mythos der sieben Todsünden, um die Intensität des Lebens in der Jugend zu feiern.

Und schließlich ist da noch Cees Nooteboom, der Grandseigneur aus den Niederlanden, vielfacher Gast bei den Literaturtagen und Freund Safranskis. In diesem Jahr soll er auch als Badenweiler Ehrengast ausgezeichnet werden. Seine „Briefe an Poseidon“ erzählen von täglichen Beobachtungen, seinen Gedanken über Götter und seinen neuen Blick auf alte Mythen. Eine Film-Matinee, in der Peter Hamm den Schriftsteller Peter Handke porträtiert, rundet das Programm der Literaturtage ab.

Glücklich über den „Gartensaal“

Nach den Erfahrungen des vergangenen Jahres mit dem Gartensaal des Kurhauses als Veranstaltungsort sind die Safranskis mehr als zufrieden. Nachdem der noble Kuppelsaal des weiterhin geschlossenen Hotels Römerbad nicht mehr zur Verfügung stand, waren die Literaturtage 2016 abgesagt worden in der Hoffnung, das Hotel würde bald wieder öffnen. Als sich diese Hoffnung zerschlug, kam man auf das Angebot zurück, doch das Kurhaus zu nutzen. Inzwischen sind beide überzeugt, dass das mehr ist als eine bloße Notlösung. Der Saal ist hell, luftig und geräumig. Die großen Fenster geben den Blick frei in den Kurpark, der gerade bei den Nachmittagsveranstaltungen jetzt mit seiner Herbstfärbung wieder eine wunderschöne Kulisse bietet, sagt Gisela Nicklaus-Safranski und: „Wir sind mittlerweile sehr beglückt“. Das Bürgerforum als Veranstalter lasse sich die Nutzung des Gartensaals auch einiges kosten: Mit einer guten Tonanlage eines externen Fachdienstleisters seien Verständlichkeit und gute Tonqualität auf allen Plätzen gewährleistet.

Badenweiler Literaturtage vom 18. bis 21. Oktober im Kurhaus Badenweiler
www.badenweiler-literaturtage.de